

Vorsicht Glaubensabfall! - Teil 18

Unterschiede zwischen der Gemeinde von Jesus Christus und der Kirche - Teil 3

Der Katholizismus

Im Lauf der Zeit verschwanden die selbstständigen Gemeinde der Apostelzeit. Stattdessen lief alles auf die Gesamtkirche hinaus, die „ecclesia catholica“, was „die allgemeine Kirche“ heißt. Die bisherige Freiheit der Ortsgemeinden geriet immer mehr in menschliche Ordnungen.

Aber erst mit der Erklärung des Christentums zur Staatsreligion wurde die Kirche zu einer amtlichen Einrichtung und das Christentum zu einer Religion und zum völlig Gegensatz zur bibeltreuen Gemeinde von Jesus Christus. Bei den Religionen geht es immer um Menschen, die durch irgendwelche Leistungen und Bemühungen ihre Gottheit zufrieden stellen wollen. In der wahren Gemeinde von Jesus Christus steht das Evangelium im Mittelpunkt und das Wirken Gottes. ER hat sich in Jesus Christus offenbart, um eine Erlösung für den Menschen zu schaffen, um

1.

uns Seine Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen.

2.

um uns Ihm (Jesus Christus) immer ähnlicher zu machen.

Epheser Kapitel 1, Verse 5-6

5ER (der himmlische Vater) hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen Seines Willens, 6zum Lob der Herrlichkeit Seiner Gnade, mit der Er uns begnadigt hat in dem Geliebten.

Durch absolut NICHTS, was der Mensch leistet, kann er vor Gott bestehen, außer dass er zu einem Gläubigen des biblischen Gottes wird. Dass der Jünger von Jesus Christus NUR durch Glauben und aus Gnade erlöst ist, unterscheidet ihn von jedem anderen Religionsanhänger.

Als das Christentum zur Staatsreligion erklärt wurde, wurde jeder Bürger automatisch zu einem Christen. Dadurch wurde der schmale Weg verlassen, und diese Christen wurden einer straffen kirchlichen Leitung unterstellt. Und in dem Maß, wie die Kirche an Einfluss zunahm, so vergrößerte sich auch die Macht der Amtsträger. Schon etwa 110 n. Chr. rief Ignatius, der Bischof von Antiochien dazu auf: „Im Bischof bleiben wir Gott unterworfen. In ihm sollt ihr fürwahr den Herrn selber achten. Folgt dem Bischof wie Christus dem Vater!“

Zunächst wurde zwischen dem Klerus und den Laien unterschieden, und dann kam es zur Hierarchie von Papst, Bischöfen und Priestern, die mit Titeln wie „Hochwürden“ im Katholischen und „Hochehrwürden“ im Protestantischen belegt wurden bis hin zu „Ewige Heiligkeit“ für den Papst. Eine geistliche Obrigkeit kennt das Neue Testament aber NICHT, sondern nur eine weltliche gemäß **Römer Kapitel 13, Verse 1-7**).

Die Anrede „Heiliger Vater“ für den Papst lässt jede Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Namens Gottes vermissen.

Matthäus Kapitel 23, Verse 9

Nennt auch niemand auf Erden euren VATER; denn EINER ist euer Vater, der im Himmel ist.

Jesus Christus hat von Menschen aber NICHT verehren lassen.

Johannes Kapitel 5, Vers 41

„Ich nehme nicht Ehre von Menschen.“

Somit führen kirchliche Amtsträger, die sich so anreden und huldigen lassen, das alte Pharisäertum fort. Ihnen scheint überhaupt nicht klar zu sein, dass Jesus Christus die Pharisäer wie folgt verurteilt hat:

Johannes Kapitel 12, Vers 43

„Denn die Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes.“

Die Bibel sieht auch nicht vor, dass sich die Hirten von Kleingemeinden wie Vorgesetzte aufspielen. Graf Pückler sagte einmal:

„Das Herz manchen Reichgottesarbeiters gehört NICHT ungeteilt dem HERRN, er dient sich selbst. Solche suchen äußeren Erfolg und Nutzen, Lob, Anerkennung, Ehre bei Menschen ... Wir wollen uns klar entschließen, unsere Naturneigung ins Grab zu legen, dann können wir frei in einem neuen Leben wandeln.“

Sören Kierkegaard (1813-1855) hatte schon richtig erkannt:

„Was Gott gebrauchen will, macht Er zu nichts! Eine Beförderung im Gottesverhältnis ist daran zu erkennen, dass man degradiert wird!“

Satan hat nicht nur ausnahmslos seinen Thron in den Wissenschaften aufgerichtet, sondern vor allem in der Theologie. Aber die göttliche Wahrheit lässt sich nicht auf einen akademischen Lehrstuhl zwingen. Sie ist ein Gewächs nur auf einem Boden, der frei von Geld und Ehre ist. Die zwölf Apostel waren ganz einfach Männer, wie Fischer und Zöllner, und Jesus Christus selbst lebte in völliger Armut, Bescheidenheit und Demut.

Kann die Welt geistliche Dinge überhaupt beurteilen und Menschen durch den Staat für Verdienste um das Evangelium z. B. durch ein Bundesverdienstkreuz ehren?

Die Mehrzahl der geistlichen Führer leben NICHT als gekreuzigte Menschen, sondern haben die Welt lieb. Wie können sie dabei Jesus Christus ins Angesicht schauen, der gekreuzigt und gefoltert wurde, wenn sie sich, angeblich als Seine Nachfolger, ehren und feiern lassen?

Worin besteht der Unterschied zwischen Dienst im Werk Gottes und einem kirchlichen Amt? Zu einem Dienst wird man zum Wohl der Gemeinde von Jesus Christus von Gott berufen und durch Seinen Geist dafür ausgerüstet.

Epheser Kapitel 4, Verse 11-13

11Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, 12zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus, 13bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus.

Ein Amtsträger wird durch Wahl berufen und weist seine Befähigung in der

Regel durch Studium, Ausbildung, Prüfung, Amtseinführung und Einweisung nach.

Hermann Bezzel (1861-1917) brachte diesen Tatbestand auf den Punkt, indem er sagte:

„Die Kirche geht nicht zugrunde an ihren Feinden, sondern an den glänzenden Fassaden ihrer Statistiken, an ihren Mitläufern und an ihren (nicht von Gott) berufenen Amtsträgern.“

Dabei bleibt die Treue zum HERRN auf Kosten der Erwartungen der Kirchenorganisation auf der Strecke.

Allgemein kann man sagen: Je weniger Organismus, also geistliches Leben, umso mehr Organisation. Je weniger Vollmacht vom HERRN, umso mehr Titel.

In der gesamten Menschheitsgeschichte hatten, schon vom Alten Testament angefangen, die von Gott berufenen und der göttlichen Wahrheit verpflichteten Propheten mit Priestern zu kämpfen, die eine erstarrte religiöse Organisation vertraten. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Die Gemeinde von Jesus Christus sollte in dieser Welt NICHT nach immer mehr Rechten und Anerkennung streben. Denn so etwas geht immer auf Kosten der göttlichen Wahrheit und führt zur Verweltlichung und Verkirchlichung. Wenn wir auf die katholische Kirche blicken, erkennen wir, dass sie von allen Kirchen durch ihr Papsttum die meisten Rechte und die größte Anerkennung in dieser Welt hat.

Die Entwicklung der katholischen Kirche aus den ersten neutestamentlichen

Gemeinden war ein Rückschritt in formale Äußerlichkeiten des Alten Testaments durch

- eine hierarchische Priesterordnung mit dem Papst an ihrer Spitze
- Feste und Feiertage, wogegen Paulus klar Stellung bezogen hat

Kolosser Kapitel 2, Verse 16-17

So lasst euch von niemand richten wegen Speise oder Trank, oder wegen bestimmter Feiertage oder Neumondfeste oder Sabbate, [17](#)die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat.

- spezielle Priestergewänder

Dadurch, dass das Christentum zur Staatsreligion wurde, war es zu einer Verbindung von Kirche und Staat gekommen, was jedoch eine völlige Missachtung des Heilsplans Gottes bedeutet. Gott will, dass aus allen Völkern die Gemeinde von Jesus Christus herausgerettet wird, es geht Ihm also um eine spezielle Auswahl und NICHT um Religion.

Somit trat die Verweltlichung der Kirche bereits in den Tagen Konstantins ein. Der erste bedeutende Verfechter der Staatskirche war der Kirchenvater Augustin (354-430 n. Chr.) mit seiner Lehre vom Gottesstaat (Civitas Dei). Dabei sollte ein Staat der Kirche dienen, und er wollte, dass das Christentum die Weltherrschaft übernimmt.

Die Entwicklung zur katholischen Kirche führte systematisch von der Bibel weg und stattdessen zur Übernahme von Strukturen des Weltsystems. Die Mutter von Jesus Christus wurde zu einer Kult-Figur gemacht, zur

Miterlöserin erklärt und angebetet, was auffällig an die Isis-Verehrung des alten Babylon erinnert. Zweifellos ist es in Rom zu einer besonderen Verkörperung des babylonischen Geistes gekommen.

Neben allen anderen unbiblischen Lehren hat die katholische Kirche im Jahr 1950 das Dogma der Mariä Himmelfahrt hinzugefügt und 1987/88 zum Mariäischen Jahr erklärt.

Bis heute hat die römisch-katholische Kirche für all ihre begangenen Sünden an Andersgläubigen keinerlei Buße getan. Daran ändert auch das bekannte Schuldbekenntnis von Papst Paul VI. nichts, der erklärte:

„Falls irgendeine Schuld uns für diese Trennung zuzuschreiben wäre, so bitten wir demütig Gott um Verzeihung und bitten gleichfalls die Brüder um Vergebung, FALLS sie sich von uns verletzt fühlen sollten.“

Nach ihrem Selbstverständnis wird die katholische Kirche ihren Absolutheitsanspruch, die einzig wahre Kirche zu sein, NIEMALS aufgeben, und all ihre ökumenischen Bemühungen laufen nur darauf hinaus, eine Wiedervereinigung aller Christen und wenn möglich auch der anderen Weltreligionen unter dem Papst, als dem wahren Oberhirten, herbeizuführen.

Siehe dazu auch:

<http://distomos.blogspot.de/2011/12/die-jesuitische-agenda-und-der.html>

Ist das der Grund, warum wir jetzt einen jesuitischen Papst haben?

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!